

Überwachung und Folter mit staatlichem Segen

Mitarbeitende der ZKI Göttingen waren mit dem Historiker Markus Roloff auf den historischen Spuren der Hildesheimer Gestapo unterwegs.

Von Paula Rentmeister

Nur noch ein Mauerfundament deutet auf den einstigen Standort der Dienststelle der Hildesheimer Gestapo hin. Überwachung und Folter die legitimierten Maßnahmen, die hinter den Mauern ausgeübt wurden: Auf Initiative der Demokratieschutzpatinnen und -paten der ZKI Göttingen fanden sich insgesamt 26 interessierte Kolleginnen und Kollegen an eben jenem ehemaligen Standort der Gestapo-Dienststelle ein, um mehr über die Geschichte und das unheilvolle Wirken der Geheimen Staatspolizei zu erfahren.

Historiker Markus Roloff sollte die Kolleginnen und Kollegen an diesem Tag informieren und führte sie durch die Geschichte der

Polizei im Nationalsozialismus. Er gab dabei Einblicke in historisch aufgearbeitete Ereignisse der NS-Zeit in und um Hildesheim. Dabei vermittelte er zu Beginn, dass es ihm nicht darum gehe, moralischen Druck aufzubauen und Schuldgefühle zu schüren. Es gehe darum, die Erinnerungen wach zu halten, um aus der Geschichte zu lernen und die Bedeutsamkeit des Schutzes einer starken Demokratie ins Bewusstsein zu rufen.

Neben dem ehemaligen Sitz der Gestapo wurde auch der Hildesheimer Marktplatz, der im März 1945 zum grausamen Schauplatz von Hinrichtungen mehrerer Zwangsarbeiter wurde, aufgesucht. Die Führung endete an der ehemaligen Stadthalle, in der 1945 eine Außenstelle des Konzentrationslagers Neuengamme eingerichtet wurde.



Demokratieschutzpate Andreas Grondey und ZKI-Leiter Thomas Breyer beim anschließenden Gespräch.



Historiker Markus Roloff bei seiner Führung in der Hildesheimer Innenstadt.

Im Anschluss an die Veranstaltung bedankte sich Andreas Grondey, Demokratieschutzpate der ZKI Göttingen für die rege Teilnahme und für das Interesse an der kritischen Auseinandersetzung mit der Rolle der Polizei in der Zeit des Nationalsozialismus. Er betonte, dass die Initiative „Polizeischutz für die Demokratie“ niemanden unter Generalverdacht stellen solle, sondern dazu diene, das freiheitlich-demokratische Selbstverständnis und die Widerstandskraft gegen demokratiegefährdende Erscheinungen zu stärken und eine Reflektion der eigenen Rolle als Polizistin und als Polizist in einem demokratischen Rechtsstaat zu ermöglichen.

Aufgrund des hohen Interesses der Mitarbeitenden der ZKI wurde seitens der Demokratieschutzpatinnen und -paten schon eine zweite Führung mit dem Historiker Markus Roloff initiiert.

